

Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt

Gelingen und Scheitern

Fortsetzen und Verändern

Dr. Ulrike Wendland
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Sachsen-Anhalt

Charakter - Image - Identität

- Stadtimage (wenn es eines gibt) entsteht in den allermeisten Fällen über Baudenkmale oder Ensembles
- Seltener über Natur - Brauchtum - Produkte (Lebkuchen, Marzipan) - Sport (außer in Schalke und BVB)

Orte definieren sich über materielle und visuelle Geschichtszeugnisse



Viele Kommunen in Sachsen-Anhalt haben dies verstanden

- Seit 1990 laufen durchgängig Sicherungs-, Sanierungs- und Denkmalpflegeprogramme
- Milliardenbeträge wurden in historische Quartiere, Baudenkmale, städtische Infrastrukturen investiert – privates Geld, öffentliches Geld, Fördermittel
- Wo in den 1990er Jahren Verfall, Lücken, städtebauliche Mißstände, Leerstand war, sind heute Läden, Büros, Wohnungen, öffentliche Einrichtungen
- Viele Stadtkerne sind heute so gut und denkmalgerecht instandgesetzt, wie sie es wahrscheinlich seit Jahrzehnten nicht mehr waren

Erfolge der Stadtsanierung / Denkmalpflege



Seit 1990

- Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ vereinigte die Oberziele **Denkmalschutz** und **behutsame Stadtentwicklung** in einem integrierten Förder- und Qualifizierungsprogramm
- Denkmalbestände ostdeutsche Städte haben enorm von Zielstellung und Mitteln des Programmes gewonnen
- Steuerung durch die Städte selbst, ISEK als Zielstellung,

Grund-Konsens

Stadtplanung - Denkmalpflege

- Auch wenn die Verständigung im Einzelfall wie in Grundsatzfragen selten leicht war -
 - Auch wenn die Vorurteile zwischen den Arbeitsfeldern bestehen blieben -
 - Auch wenn in vielen Fällen nicht wirklich zusammengearbeitet wurde -
- trotzdem bestand ein Grundkonsens über die immateriellen und materiellen Werte der historischen Stadtquartiere

Derzeitig scheint er gefährdet.

Die Denkmale mancher Städten bleiben bedroht

- Leerstände üben Druck aus auf Denkmalbestände und erhaltenswerte Bausubstanz
- Verfall schreitet voran
- Zu niedrige Mieten bieten keine Investitionsanreize
- Abrisse zur Behebung von Mißständen

Sachsen-Anhalt, ein Bundesland mit

- 125 Stadtkernen, 28.000 Baudenkmalen sowie erhaltenswerter Bausubstanz in Hülle und Fülle,
- zuwenigen Menschen, Nutzungen und Kapital, diese weiterhin instandzusetzen,
- vielerorts fehlenden Förderkulissen oder fehlenden Eigenmitteln,
- vielerorts nicht mehr funktionierenden Förderanreizen, da kein Eigenkapital - keine Kreditwürdigkeit - keine kommunalen Eigentanteile vorhanden sind

Verluste an kulturellem Erbe

- Wohnbauten in Städten und Dörfern
- Bauten der Nachkriegsmoderne
- Bauten der Landwirtschaft
- Industriedenkmale, Verkehrsdenkmale

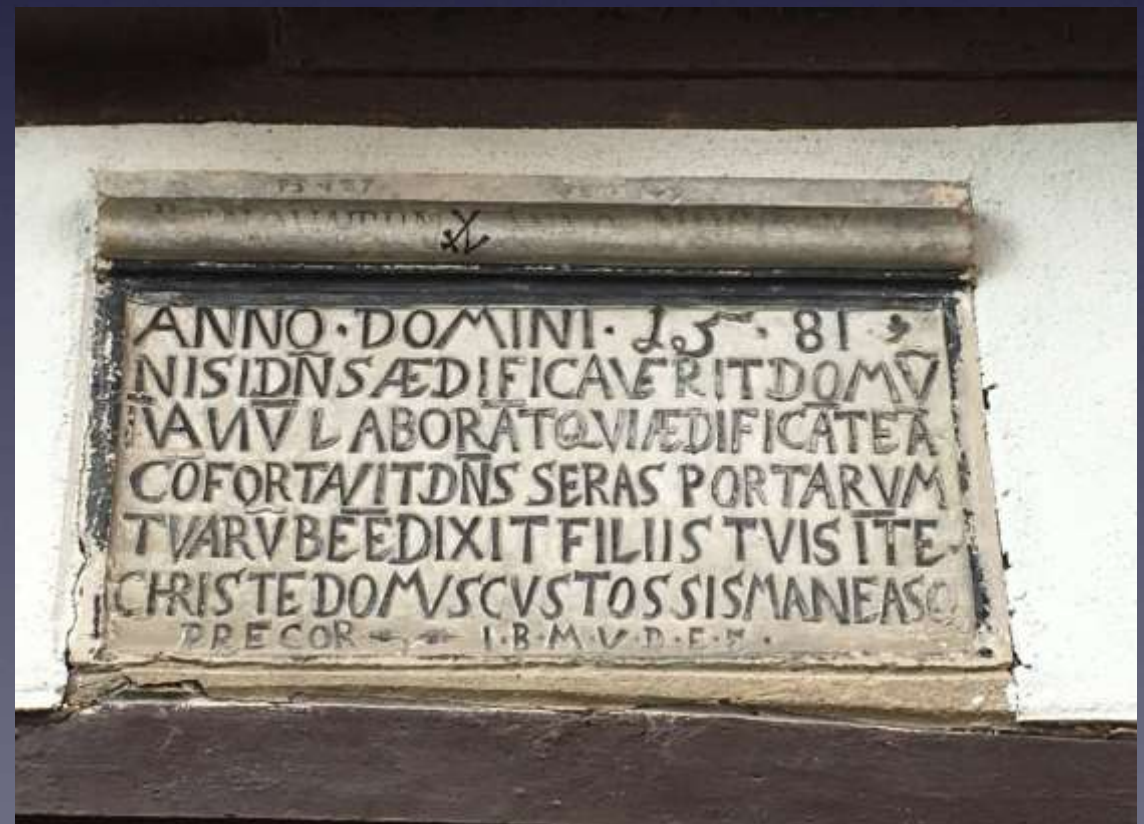
Besonders betroffen: kleine und kleinste Städte

- Viel historische Bausubstanz, z.T. denkmalgeschützt
- Aufgegangen in Verwaltungsgemeinschaften, zusammengelegt mit zahlreichen Dörfern = Stadträte mit divergierenden Interessen
- Oft ohne Stadtplanungskompetenz in der Verwaltung
- Förderkulissen: keine / keine mehr / keine Eigenmittel
- Daseinsvorsorge (Sparkasse, Schule, Ärzte etc.) im Abbau begriffen
- Bevölkerung: überaltert, verarmend,
- Leerstand und Verfall : steigend

Viel Ehemals

- 3.500 Einwohner
- ehemalige Wasserburg,
- Ehemaliges Kloster
- Ehemals bedeutender Markt
u.a. für Hamsterfelle
- Ehemals ein Gymnasium (1925-2015)
- Ehemals mit Eisenbahnanschluss





25 Jahre Stadtsanierung - vieles richtig gemacht

Ende der Städtebauförderung erzeugt Druck auf nicht sanierte Denkmale

- Nach dem Auslaufen der klassischen Städtebauförderung ohne Förderkulisse
- Zu groß für Dorferneuerungsprogramme, zu klein für Städtebauförderungsprogramme
- Ohne Stadtplanungskompetenz in der Verwaltung
- Zu arm, um Eigenanteile von Förderprogrammen zu bezahlen
- Das kulturelle Erbe wird als Last empfunden, Medienkampagnen gegen „den Denkmalschutz“



Denkmale im freien Verfall

Suche nach Schuldigen für die „Schandflecken“

- Denkmalschutz wird verantwortlich gemacht für den Leerstand und Verfall
- Angebliche Abschreckung durch zu erwartende denkmalpflegerische Auflagen und zu hohe Kosten
- Doch auch ohne Auflagen sind verfallene Altbauten nicht rentierlich sanierbar
- Trotz vieler Gespräche keine gemeinsames Ergebnis für integrierte Lösung

Kausalität von Denkmalschutz und Verfall

- Die angebliche Kausalität von Denkmalschutz und Leerstand/Verfall ist ein häufig benutztes Erklärungsmuster.
- Sie mag in Einzelfällen zutreffen. Ursachen für Leerstand gibt es aber viele weitere.

Zerstörte man die leer stehenden und verfallenden Gebäude

- Gingen kulturelle und heimatliche Werte verloren
- entstünden Lücken in der Stadtstruktur, die meist nur zu Parkplätzen würden
- müsste auch diese Abrisse finanziert werden,
- käme es nicht automatisch zu Investitionen für Neubauten,



Zerstörte man die leer stehenden und verfallenden Gebäude

- Gingen kulturelle und heimatliche Werte verloren

Das heißt nicht, dass nicht auch „geordnete Verluste“ zu Denkmalschutz und Denkmalpflege dazu gehören. Es gibt Bauten, die technisch nicht mehr reparaturfähig sind

finan

- käme es nicht automatisch zu Investitionen für Neubauten,



Zu viele Denkmale?

Die „falschen“ Denkmale?

- Anlässlich des Ringens um die Ruinen in den Städten kommt immer wieder der Vorwurf, es wären zu viele Denkmale ausgewiesen
- (Kommunal)politiker fordern, die Denkmallisten „zu entschlacken“ „zu bereinigen“ **Katharsis**
- Verfall/Leerstand soll zum Kriterium für die Aberkennung des Denkmalstatus gemacht werden
- Politischer Druck entsteht, Denkmalschutz und Denkmalpflege zu **entmachten**

Zu viele Denkmale?

Die „falschen“ Denkmale?

- Anlässlich des Ringens um die Ruinen in den Städten kommt immer wieder der Vorwurf, es wären zu viele Denkmale ausgewiesen

- (Kommunal)politisch fördern die Denkmallisten „zu en... Katharsis

- ... für die die Denkmalsverszeichnisse auf nicht oder weniger konstituierende Bauten kritisch durchgesehen werden sollten.

- ... zu entmachten

Das Problem des Verfalls
kulturellen Erbes
wird auch nicht durch
Bereinigung der Denkmalliste gelöst.
Nur gezielte **Förderung**
- insbesondere für private Denkmaleigentümer -
kann die Verluste verlangsamen

Mehr Entwicklung durch weniger Auflagen?

- Schönheit und Ordnung in der Stadt entstanden in Jahrtausenden der Stadtgeschichte
NUR
durch Gesetze, Auflagen, Gebote und Verbote, Normierung
- Vielfalt ist dann ein Wert, wenn sie einen Rahmen hat.
- Freiheit der Gestaltung wird dann interessant und ästhetisch nachhaltig, wenn sie nicht grenzenlos ist.





Wiederaufbau nach Kriegszerstörungen
 Moderne und Tradition
 Disziplin und Individualität

Saint Malo



Wo
Bauen
ohne
Regeln
hin-
führt

...



<http://uglybelgianhouses.tumblr.com>

Schönheit macht Städte attraktiv

- Wernigerode - Quedlinburg - Naumburg - Stendal - Tangermünde und andere sind inzwischen auch wegen ihrer denkmalgeschützten Quartiere attraktiv als Wohnorte
- Sie entwickeln sich überdies touristisch
- Schönheit und Geschichtsträchtigkeit können Stadtentwicklungsfaktoren sein

Zwischenergebnis

- Revitalisierung entsteht nicht automatisch durch Abrisse
- Das Problem des Verfalls kulturellen Erbes wird nicht durch **Bereinigung** der Denkmalliste gelöst.
- Es wird nicht durch geringere Auflagen gelöst.

Vor allem gezielte Förderung - insbesondere für private Denkmaleigentümer - und kluge Konzepte können Verluste minimieren

Wer bestimmt, was das offizielle städtische Erbe ist?

- Seit dem 19. Jh. werden die Denkmale von Wissenschaftlern ausschließlich nach wissenschaftlichen Kriterien bestimmt
- Der Kanon ist im wesentlichen der der Geschichte und Kunstgeschichte
- Die Wissenschaftler sind in der Regel nicht aus der Stadt selbst, sondern sie kommen aus den Landeshauptstädten
- Partizipation bei der Denkmalauswahl findet nicht statt
- Abstimmungen mit städtischen Institutionen über die Denkmalauswahl sind nicht vorgesehen - geschehen allenfalls auf freiwilliger/kollegialer Basis
- Anhörungen von betroffenen Eigentümern finden nur in wenigen Bundesländern statt

Dieses Verfahren hat Vorteile

- Streben nach wissenschaftlicher Fundiertheit
- landesweit vergleichbarer Standard
- Unabhängigkeit von örtlichen Bedingungen, Vorlieben und Abneigungen, privaten Interessen, Eigentumsverhältnissen

Dieses Verfahren hat Nachteile

- „Staatlich bestimmt“, was Erbe zu sein hat
- Weder die Kriterien, noch die Auswahl, noch die Menge der Denkmale sind transparent oder gar partizipativ
- Nicht wissenschaftliche Kriterien für eine Denkmalauswahl kommen nicht zum Tragen
- Akzeptanz für die ausgewählten Denkmale ist von vornherein eingeschränkt

Was nun?

Was tun?

Koalitionen zwischen
Planung und Denkmalpflege
revitalisieren
mit nachjustierten Instrumenten

Partizipative Instrumente in der Denkmalpflege

- **Kommunale Denkmalkonzepte** oder **Denkmalpflegepläne** sind Schnittstellen zwischen Denkmalpflege und Planung
- Setzen voraus, dass
 - Kommunen aktiv Verantwortung übernehmen für Denkmale
 - Denkmalbehörden die Denkmalauswahl diskutieren und ggf. revidieren
 - genug Zeit, Personal- und Finanzmittel für einen solchen Prozess vorhanden sind
 - wieder mehr Wahrnehmung für Belange und Methoden der anderen Arbeitsfelder einsetzt

Fazit

- Erneuerte Allianzen zwischen Stadtentwicklungsplanung und städtebaulicher Denkmalpflege
- Gleichgewicht Aushandeln zwischen alt geschützt - alt ungeschützt - neu
- Förderung gezielter einsetzen - insbesondere für private Denkmaleigentümer - Priorisieren im Denkmalpflegeplan
- Punktueller Aussetzen des kommunalen Eigenanteils für Förderprogramme - insbesondere für Kommunen mit Denkmalpflegeplan
- Personelle Stärkung der Stadtplanungsbehörden und Denkmalschutzämter